

Provenienzforschung am Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte,
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf,
Schleswig

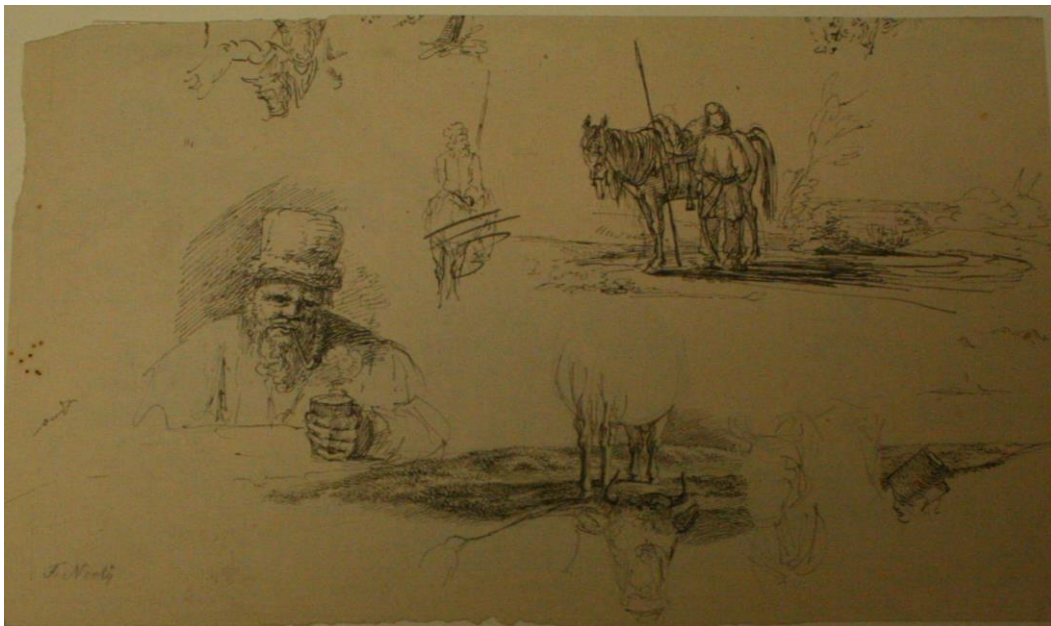
Provenienzforschung zu:

Friedrich Nerly, *Bauernkopf, Pferd, Kuh u.a. (Rückseite: Landschaft)*, 1962-98

Melanie Jacobi, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Provenienzforschung

16. Januar 2020



Eckdaten zum Objekt:

Friedrich Nerly (1807-1878)

Bauernkopf, Pferd, Kuh u.a. (Rückseite: Landschaft), 1. Hälfte 19. Jh.

Federzeichnung

15,8 x 26,9 cm

Signatur u. l.: F. Nerly

Inventarnummer: 1962-98

Objektanalyse:

Passepartout u. r.: "1962/98".

Grafik VS u. l.: Signatur "F. Nerly".

Grafik RS u. r.: "1962/98"; Grafik RS u. l.: "P. A." im Kreis = Sammlerstempel von Professor Paul Arndt (1865-1937).

Provenienz:

Wann	Wer/Wo, Wie/Wo	
o. D.	Sammlung Professor Paul Arndt (1865-1937)	[1]
Möglicherweise 16. Mai 1934	Kunst- und Buchantiquariat C. G. Boerner, Leipzig; Katalog 185, Versteigerung am 16. Mai 1934, evtl. Losnummer 636	[2]
o. D.	[...] (Verbleib unbekannt)	[3]
o. D. – 19. Februar 1962	Kunstantiquariat C. G. Boerner, Düsseldorf, Kasernenstraße 13, I.	[4]
Seit 19. Februar 1962	Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (heute: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf), Schleswig; Ankauf beim Kunstantiquariat C. G. Boerner	[5]

[1] Im Rahmen der Objektanalyse konnte ein Sammlerstempel auf der Rückseite der Federzeichnung entdeckt werden: „P.A.“ in einem Kreis. Dabei handelt es sich sehr eindeutig um den charakteristischen Sammlerstempel des Archäologen Professor Paul Arndt (1865-1937). Seit wann sich das Blatt von Nerly im Besitz Arndts befunden hat und wie lange, ist nicht bekannt. Vgl. Objektanalyse; Lugt-Nr. 2067b: Arndt, Paul (<http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/8868/total/1#>, 23.10.2019);

[2] Am 16. Mai 1934 fand eine Versteigerung der *„Handzeichnungs-Sammlung Prof. Paul Arndt, München und andere Beiträge aus privatem Besitz, deutsche Meister des XIX. Jahrhunderts, dabei ausgewählte Zeichnungen und Aquarelle von Aberli, Blechen, Busch ..., umfängliche Spezielsammlungen von Zeichnungen von Ludwig Richter, Moritz von Schwind und Karl Spitzweg, Druckgraphik des XIX. Jahrhunderts“* statt. Innerhalb des Auktionskatalogs gibt es zwei Losnummern, unter denen Objekte von Nerly zum Kauf angeboten wurden. Zum einen die Losnummer 232, eine Bleistiftzeichnung mit dem Titel „Die Donau bei Linz“ (14 x 19 cm) – diese passt nicht mit der gesuchten Federzeichnung überein. Und zum anderen die Losnummer 636, eine Sammelnummer. Dort steht: *„Über 40 Blatt Aquarelle und Zeichnung von (...) Nerly, (...)“*. Es wäre durchaus möglich, dass die gesuchte Federzeichnung im Rahmen dieser Losnummer angeboten wurde. Da es jedoch keine genaueren Angaben gibt, welches Blatt von Nerly unter der Nr. 636 verkauft wurde, kann es nicht mit Sicherheit gesagt werden. Vgl. HEIDI Datenbank, https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/boerner1934_05_16 (24.10.2019).

[3] Es ist nicht bekannt, wo sich die Zeichnung vor dem Weiterverkauf 1962 durch das Kunstantiquariat C. G. Boerner in Düsseldorf befand.

[4] Woher die Inhaber des Kunstantiquariats C. G. Boerner, Frida Boerner und Eduard Trautscholdt, die Federzeichnung hatten, war bisher nicht herauszufinden. Im Archiv des LMKK ließen sich

bezüglich des Ankaufes von verschiedenen grafischen Blättern im Februar 1962 bei C. G. Boerner einige wenige Dokumente finden (Zeitraum: 10. – 12. September 1957). Zum einen handelt es sich um einen „Auszug aus dem Bericht über die Dienstreise des Direktors Dr. Schlee nach Essen, Köln und Düsseldorf vom 15.-21. Feb. 1962“. Diesem Auszug zufolge fand eine persönliche Durchsicht von Mappen bei C. G. Boerner in Düsseldorf statt. Dabei wählte Schlee u. a. die Federzeichnung von Friedrich Nerly aus. Zum anderen gibt es eine Rechnung vom 19. Februar 1962. Bezüglich der Blätter von Dücker steht hier konkret: „Zeichnungen: / (...) F. Nerly. Skizzenblatt. Feder. 120 DM (...)“. Weitere Informationen zur Provenienz des Kupferstiches konnten anhand der vorliegenden Quellen nicht ermittelt werden. Vgl. Archiv LMKK, Provenienzforschungsbüro, Ordner P 4-1, 2, Kunsthandlungen C-F nach Städten -auch Ausland-, Düsseldorf: C. G. Boerner, Kasernenstr. 13 I; Inventarkartei, Ordner: Bildende Kunst / Ne - Nu; SZV 1962/96.

[5] Vgl. Anm. 4: Archiv LMKK, Provenienzforschungsbüro, Ordner P 4-1, 2, Kunsthandlungen C-F nach Städten -auch Ausland-, Düsseldorf: C. G. Boerner, Kasernenstr. 13 I; Inventarkartei, Ordner: Bildende Kunst / Ne - Nu; SZV 1962/96.

Einstufung:

nicht zweifelsfrei unbedenklich (gelb)

Begründung:

Die Federzeichnung befand sich eindeutig zu einem unbestimmten Zeitpunkt im Besitz des Archäologie-Professors Paul Arndt (1865-1937). Dieser verkaufte einen großen Teil seiner grafischen Sammlung am 16. Mai 1934 bei C. G. Boerner. Ein Verkauf der Federzeichnung von Nerly unter der Losnummer 636 scheint wahrscheinlich, ist aber ohne nähergehende Informationen nicht belegbar. Das erste gesicherte Auftauchen des Blattes ist im Jahr 1962, als Schlee es während einer Dienstreise in einer Mappe bei C. G. Boerner (nun in Düsseldorf) entdeckt und anschließend zusammen mit anderen Grafiken kauft. Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es jedoch keine Hinweise, wo sich die Federzeichnung vor 1962 befand. Ein Verfolgungshintergrund von Paul Arndt ist nicht bekannt. Denn gibt es die große Lücke innerhalb der Provenienz von (vermutlich) 1934 bis 1962. Die Federzeichnung sollte daher zunächst als nicht zweifelsfrei unbedenklich (gelb) eingestuft werden.

Bibliografie:

Ulrich Thieme/ Felix Becker, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Band 25: Moehring - Olivié, Leipzig 1999, S. 391-392.

Weitere Objektfotos:

